

Directorial. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Aschersleben: 22 1/2 Sgr. In
allen andern Orten: 27 1/2 Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. S. Schwesche.)

Nr. 127.

Halle, Sonnabend den 2. Juni
Wegen eintretender Feiertage

1838.

wird das nächste Stück des Couriers erst Dienstag den 5. Juni ausgegeben.

Heute wird das 18te Stück der Gesetz-Sammlung aufgegeben, welches enthält: unter

Nr. 1895. die Verordnung wegen Einführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei der Inquisition der richterlichen Erkenntnisse und bei Einlegung des Rechtsmittels vom 5. d. M.

Berlin, den 31. Mai 1838.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Berlin, d. 31. Mai. Se. Majestät der König haben dem Rittmeister außer Dienst von Flemming auf Buckow den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Vorgestern war bei Sr. Majestät dem Könige in Charlottenburg ein großes Déjeuner dansant, welchem der ganze königliche Hof und sämtliche fremde hohe Herrschaften beiwohnten.

Berlin, d. 1 Juni. Ihre Durchlauchten der Erbprinz und die Prinzessin Agnes von Anhalt-Dessau sind nach Dessau abgereist.

Se. Erlaucht der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Michael Gortschakoff, ist nach Warschau, Se. Excellenz der Geheimen Staats-Minister Rothbar, nach Lüben in Schlesien, der General-Major und Kommandeur der 15ten Division, von Colomb, nach Köln, und der General-Major und Kommandeur der 6ten Infanterie-Brigade, von Schaper, nach Torgau von hier abgereist.

Am 26. Mai schlossen die Frühjahrs-Manöver der hier versammelt gewesenen Truppen mit dem Angriff auf die Stadt Spandau. Das Wetter war außerordentlich günstig, und die Fremden aus Berlin, Charlottenburg und Umgegend hatten sich nach allen Richtungen vertheilt und kampirten zum Theil neben den Feldwachen, um Zeuge des interessanten Schauspiels zu sein. Die große weiße Fahne mit dem schwarzen Adler auf dem Festungsthor und einzelne Kanonenschläge von den Wällen mahnten die Säumigen schon in den ersten Vormittagsstunden, sich zu befehlen, wenn sie noch Zeuge der Einnahme des Strefens (der Vorstadt von Spandau) oder des Sturms auf das Potsdamer Thor sein wollten. Dieser letztere Punkt versprach die bedeutendste Scene zu werden. Hierhin versüßten sich auch die hohen Herrschaften, und so wurde dann von der Thurmspitze herab bis

zu den Fahrzeugen auf der Havel jeder Platz in Beschlag genommen, von wo man nur eine Aussicht nach dieser Gegend gewinnen konnte. Bald zog sich das ganze Gefecht nach dieser Stelle; in den Donner der Kanonen mischte sich das Gewehrfeuer und das Hurrabgeschrei der Stürmenden — es war ein großartiges Schauspiel, wie es sich nur selten darbietet. Besondere Anerkennung aber verdiente und fand die Weise, wie die Polizei gehandhabt wurde, welche eines Theils für freie Bahn für die Operationen sorgte und andern Theils doch dem Publikum jede zum Zuschauen günstige Stelle ließ, wenn sie nicht so eben benützt werden mußte, oder den Zuschauern selbst Gefahr bringen konnte. — Die Feinde hatten die äußern Werke genommen, gewarnten das äußere Thor, die Wälle und drangen in die Stadt, so daß eine in den Straßen aufgestellte Kolonne im Sturmschritt vorrückte und noch innerhalb der Stadt feuerte. Der Feind wurde wieder hinausgedrängt, das Thor geschlossen und noch durch das Thor selbst gefeuert, bis endlich unter dem Donner der Geschütze, welcher in der Nähe des Kampfes die Erde beben machte, der Feind zurückgetrieben und die Stadt geborgen wurde. Bald darauf verstummt die Geschütze und Gewehre, der Dampf verzog sich und zeigte das Gemüth der Truppenmassen, welche man in der Hitze des Kampfes zu unterscheiden nicht im Stande war. Das Manöver war beendet, und die Zuschauer kehrten in die Stadt zurück, wo ihrer ein noch höherer Genuß erwartete, indem nun Seine Majestät der König, die königlichen Prinzen und Prinzessinnen und sämtliche Allerhöchsten und Höchsten Gäste unsers Königshofes und viele andere Personen, namentlich auch der türkische Gesandte Riamil Pascha, theils zu Pferde, theils zu Wagen, zu dem Potsdamer Thor hereinkamen und die Stadt durchfahrend nach der Residenz eilten. Den hohen Herrschaften folgten dann die Truppen aller Gattungen, so daß die Straßen fortwährend in dem lebendigsten Verkehr blieben. Die Chausseestraße nach Berlin war den ganzen Nachmittag hindurch belebt von den heimkehrenden Zuschauern, für welche es in Spandau zuletzt weder Essen noch Trinken, noch Unterkunft oder Fuhrwerk gab. Den schönen Abend benutzte mancher der Heimkehrenden zu einem Besuch des Charlottenburger Schloßgartens, wo er Ihre Kais. Hoh. die Großfürsten Nicolaj und Michael nebst der Großfürstin Alexandra und den jüngern Verwandten und Ber-

wandlinnen unseres erlauchten Königshauses unter der Leitung ihres Gouverneurs sich im Freien unterhalten sah.

Der Pastor senior zu Berg vor Eilenburg, M. F. S. Abt, ist am 27. April c. im 87. Lebensjahre gestorben.

Erfurt, d. 29. Mai. Die evangelischen Schullehrer im Regierungs-Bezirk Erfurt haben seit dem Jahre 1830 mehr denn zwanzig Vereine zu dem Zweck der gegenseitigen Vervollkommnung in ihrer amtlichen Thätigkeit unter sich gegründet, deren jeder von einem Prediger geleitet wird, und die Superintendenten sind mit dem Beispiele des regsten Eifers für diese nützliche Einrichtung vorangegangen. Die Verhandlungen und Uebungen in den Zusammenkünften betreffen alle Theile des Berufes der Lehrer als Diener der Kirche und der Schule; die schriftlichen Nachrichten darüber sammt den Aufträgen und Abhandlungen, die den Versammlungen übergeben oder mündlich vorgetragen werden, laufen bei allen Vereinen im Regierungs-Bezirk um, und setzen dadurch die Lehrer sämtlicher Sphorien in ein beständiges Verhältniß wechselseitiger Unterweisung. Auch Lehrer des benachbarten Auslandes finden sich, besonders bei festlichen Veranlassungen, als willkommenes Gäste ein. Dieser lebendige geistige Verkehr unter den Schullehrern verspricht für die Fortschritte des öffentlichen Unterrichts einen wachsenden und durchgreifenden Gewinn.

Königsberg, d. 25. Mai. Am 8. d. M. starb zu Königsberg im 82sten Lebensjahre der Regierungs-Vize-Präsident und Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse, Niederstetter, der letzte der vielen Jünger des Ober-Präsidenten von Dönhardt, welcher die preussischen Provinzen während des siebenjährigen Krieges so ruhmvoll verwalte.

Swinemünde, d. 27. Mai. Heute traf das Kaiserl. russische Dampfschiff „Herkules“ mit Kaiserl. Effekten hier ein. Dasselbe hat sich nur mit Mühe durch das Eis bei Kronstadt durcharbeiten können, auch bei Bornholm noch Eis angetroffen und ziemlich viel gelitten. Man erwartet noch zwei andere russische Dampfschiffe.

Bromberg, d. 25. Mai. Die Zahl der Einwohner des hiesigen Regierungs-Bezirks nach den zu Ende des Jahres 1837 aufgenommenen statistischen Tabellen beträgt 189,192 männliche und 189,821 weibliche, zusammen 379,013. Sie hat sich seit 3 Jahren wieder um 19,053 vermehrt, ist aber seit 20 Jahren, wo sie, mit Ausnahme von 1831 und 1832, stets im Wachsen gewesen, beinahe um die Hälfte gestiegen. Von obigen 379,013 Einwohnern sind 140,761 evangelischer, 216,063 römisch-katholischer, 4 griechisch-katholischer Konfession, 1 Menonit und 22,179 Juden. Das Verhältniß der evangelischen zur katholischen Bevölkerung ist daher beinahe wie 2 zu 3, und seit 20 Jahren, wenn gleich unerheblich, zu Gunsten der ersteren gesiegen; das Verhältniß der Juden zur ganzen Bevölkerung ist sich jedoch seitdem ziemlich gleich geblieben.

Schw e i z.

Basel, d. 21. Mai. Es ist heute die freilich noch nicht ganz verbürgte Nachricht hier angelangt, daß in dem unteren Theile des Wallis eine Revolution ausgebrochen sei. Nähere Angaben über das Wie und Wann fehlen noch, nur so viel wird berichtet, daß in Maurice, Martigny und anderen Orten des Unterwalliser Thales Freiheitsbäume aufgepflanzt worden und der Aufstand eine völlige Gleichstellung aller Theile des Kantons (der Landrath besteht bis jetzt aus 52 Gefandten der 13 Zehnten und dem Bischofe von Sitten mit 4 Stimmen; Oberwallis hat 28, und das weit stärker bevölkerte Niederwallis bloß 24) und Entziehung der bisherigen politischen Privilegien des dortigen Bischofs beabsichtige. Das Zusammentreffen dieser Demonstration mit den Schwyzer Wirren dürfte vielleicht nicht ganz und gar die Sache des Zufalls sein. Gelingt es den französisch redenden Wallisern, sich nur eine kurze Zeit gegen ihre deutschen Mitbürger zu halten, d. h. etwas andauernde Unruhen im Lande zu erregen, so wird

der Vorort einschreiten, wohl auch die bisherige Verfassung und Regierung des Wallis, wie diejenigen von Schwyz, als aufgelöst erklären, und es wird endlich die Tagsatzung zu Gunsten der Unterwalliser entscheiden. Sei es Zufall, sei es Berechnung, Letztere hätten für die Ausführung ihres längst gehegten Planes keinen günstigeren Zeitpunkt, als den gegenwärtigen, wählen können.

Niederlande.

Amsterdam, d. 25. Mai. In der hiesigen Neuen Courant wird aus Berlin von mehreren Verbindungen fürstlicher Personen, wiewohl als Gerücht, gesprochen; und zwar von einer Verbindung des russ. Thronfolgers mit einer Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, unser Erbprinzen von Dranien mit einer Tochter des Königs von Würtemberg, und des Erbprinzen von Weimar mit einer russischen Großfürstin. Auch vermuthet man eine Vermählung des regierenden Herzogs von Braunschweig.

Belgien.

Lüttich, d. 25. Mai. Die Abdankung des Brüsseler Magistrats, die jetzt allen belgischen Zeitungen so viel zu reden giebt, ist keinesweges ein isolirtes Faktum. Sie hängt vielmehr ebenfalls mit den Konflikten zusammen, die sich zwischen den ehemals verbundenen Parteien der belgischen Revolution, den Ultramontanen und ihren Gegnern, erhoben. Die Letzteren bildeten eben so in Brüssel, wie in den meisten andern großen Städten Belgiens die Mehrheit in den Gemeinderäthen. Der Bürgermeister Kouppe in Brüssel ist so eben wie der Bürgermeister Jamme in Lüttich ein entschiedener Bekämpfer des ultramontanen Einflusses, und nur in Gent ist es den Liguorianern gelungen, an die Stelle des unsichtigen und geachteten Herrn van Crombrugge, seinen ultramontanen Gegner, einen Professor aus der Schule des Bischofs van Bommel, an die Spitze des flandrischen Magistrats zu bringen. Der Brüsseler Stadtrath dagegen, dessen Hauptbestandtheile noch aus der Zeit vor dem Jahre 1830 datiren, hat sich von jeher durch seine wahrhaft religiöse, d. h. von allen ungesziemen geistlichen Einflüssen auf weltliche Angelegenheiten entfernte Gesinnung ausgezeichnet. Er ist es, der die der bischöflichen Hochschule entgegengesetzte freie Universität von Brüssel stiften half, und er war es auch, der mit Recht verlangte, daß die Plünderung der Hauptstadt seit dem Jahre 1830, die zum Theil die Folge einer von der Provinz gekommenen Aufregung waren, nicht von der Stadt Brüssel allein, sondern vom ganzen Lande getragen werden. Zwar scheint die finanzielle Frage, die jetzt auch die Abdankung des ganzen Stadtrathes herbeigeführt hat, mit den Konflikten jener beiden Parteien weniger direkt in Verbindung zu stehen; geht man jedoch der Geschichte dieser Frage näher auf den Grund, so stellt sich heraus, daß es sich augenscheinlich darum handelt, ob auch der Brüsseler Stadtrath nunmehr von den Ultramontanen beherrscht werden soll, oder nicht. Diefelben Anstrengungen, die man jetzt hier in Bezug auf die bevorstehende Provinzial-Deputationswahl macht, indem man der Kandidatur des Burgemeisters von Vilff, Herrn de Neef, die eines Schützlings des „Courrier de la Meuse“, Herrn de Longreez-Verbois, entgegenstellt, werden jetzt auch in Brüssel in Bewegung gesetzt werden, wo sie jedoch, wie es scheint, in diesem Augenblick eine noch geringere Aussicht als hier haben, den Sieg der Ultramontanen herbeizuführen.

Die Missionäre sind in der vorigen Woche zu Stavelot erschienen. Der Pfarrer, ein achtungswürdiger Greis, der seit 30 Jahren diese Kirche mit einem Geiste der Mäßigung und des Friedens, die ihm die Verehrung aller Einwohner erworben haben, verwaltet, wollte nicht an einem einzigen Tage die Frucht seines ganzen Lebens verlieren. Er hatte sich weder über die Sitten seiner Pfarrkinder, noch über die Nachlässigkeit seiner Vikare zu beklagen. Die Vorschläge der Missionäre wurden abgelehnt.

Die Einwohner, welche die Anwesenheit dieser Fremden schon zu erbittern begannen, haben diese Nachricht mit Freuden aufgenommen.

Aus Antwerpen schreibt man, daß die Belgier, welche an dem Deichwalle arbeiten, die man im Volde von Lillo errichtet, beim Minister der öffentlichen Arbeiten darauf angetragen haben, daß die dabei angestellten Holländer, 3—400 an der Zahl, entlassen werden möchten. Dies ist vor einigen Tagen geschehen, und schon kommen eine große Anzahl Arbeiter von Lüttich und dem Hennegau zu ihrem Erbsa an.

Frankreich.

Paris, d. 25. Mai. Der „Moniteur erklärt“ die allgemein gegebene Nachricht, daß bei dem Leichenbegängniß des Fürsten Talleyrand die Herren Soult, Molé, Broglie und Barante die Zipfel des Leichentuches getragen hätten, für unrichtig und widerspricht auch der Meldung, daß der Graf Molé der Unterzeichnung des Schreibens an den Papst beigezwohnt habe.

Die Pariser Blätter vom Sonntag (27. Mai) sind leer an Neuigkeiten. Es ging das Gerücht, der Conseilpräsident Molé habe der Budgetkommission eröffnet, die Regierung müsse auf eine Vermehrung des effektiven Standes der Armee von wenigstens 17,000 Mann antragen und zwar für den möglichen Fall, daß man wieder in Belgien einrücken müsse; es wird beigelegt, die Kommission habe sich bereit gezeigt, diese Vermehrung bei der Kammer in Vorschlag zu bringen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Mai. Der ministerielle Courier hat einen englischen und dabei leidlich albernen Artikel über die möglichen Folgen der gegenwärtigen Vereinigung so vieler gekrönten Häupter zu Berlin; er sieht schon eine russische Flotte in die Elbe und Weser einlaufen und zur Verfügung des Königs von Hannover ein Heer ans Land sehen.

Der interessanteste Prinz, welcher der Krönung der Königin beiwohnen wird, hat sich am zeitlichsten in der Person des Enkels von Dowlah aus dem fernen Königreich Dode eingefunden. Zugleich will er hier sein Recht als Kronpräsident geltend machen. Auf dem Throne von Dode sitzt nämlich durch die Begünstigung des britischen Gouverneurs in Westindien der Großvater des Prätendenten, der 84jährige Bruder von Saadut-Ali, dem Stammvater der jetzigen Königsfamilie in Dode. Die Genealogie dieser Familie reicht bis zum dritten Uebe hinauf. Nachdem der älteste Sohn, Enkel und Urenkel vom Stammvater Ali gestorben war, hätte die Regierung an den Prätendenten, als den Enkel von Ali's zweitem Sohne, übergehen sollen. Er hat die eifrigsten Freunde an den Tories, dagegen heftige Widersacher an den jetzigen Whigministern, besonders am Präsidenten des Board of Control, Sir J. C. Hobhouse. Der Prinz, im Alter von 35 Jahren, ist eine interessante Erscheinung. Sein Körperbau ist kräftig und sehr proportionirt, auf seinen Zügen ist ein königlicher Stolz ausgeprägt, der auch in seiner edlen Haltung sich verkündet. Seine Begleitung besteht aus acht vornehmen Eingeborenen, die alle das reichste orientalische Costume tragen und im Caledonian-hotel Adelphi mit dem Prinzen zusammenwohnen.

Amerika.

New-York, d. 7. Mai. Der „Washington Globe“ zeigt jetzt offiziell an, daß das französische Geschwader alle Häfen Mexiko's in Blokade-Zustand erklärt habe.

Die Texianer haben beschlossen, ihr Gesuch um Aufnahme in die Union zurückzunehmen und einen unabhängigen Staat zu bilden.

Bermischtes.

— Wie sehr der Kartoffelbau seit etwa 20 Jahren in Frankreich zugenommen hat, geht aus folgender Notiz hervor: Im Jahre 1815 erntete man in ganz Frankreich 21,597,945 Hekto-

litres; im Jahre 1820 40,670,683; im Jahre 1830 54,835,866 und im Jahre 1835 71,982,811.

— Wie man sagt, sind zwei sehr merkwürdige Aktenstücke im Originale vorhanden; das eine der von Talleyrand an Napoleon erstattete Bericht über die Beweggründe, welche die Hinrichtung des Herzogs von Enghien entschieden haben. Es ist mit Talleyrand's ganzem Namen: Charles Maurice Talleyrand, unterzeichnet. Das zweite ist ein anderer im Jahr 1808 über den spanischen Krieg erstatteter Bericht, welcher den Plan des Kaisers, „so entsprechend der Politik Ludwig XIV.“, völlig billigt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 31. Mai 1838	R.	Pr. Cour.		R.	Pr. Cour.		
		Br.	G.			Br.	G.
St.-Schuldsch.	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Rur. u. Am. do.	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Obl. 30	4	103	102 $\frac{1}{2}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	65 $\frac{1}{2}$	64 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Rm. Obl. m. l. G.	4	103 $\frac{1}{2}$	—	rückf. G. d. Rm.	—	90 $\frac{1}{2}$	—
Rm. Int. Sch. do	4	102 $\frac{1}{2}$	—	do. do d. Rm.	—	90 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Obl.	4	103	—	Zinsfch. d. Rm.	—	90 $\frac{1}{2}$	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do d. Rm.	—	90 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Gold al marco.	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	43 $\frac{1}{2}$	—	Neue Dut.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Wespr. Pfdb. A.	4	101	—	Friedrichsd'or	—	18 $\frac{1}{2}$	18 $\frac{1}{2}$
Gr.-G. Pos. do.	4	104 $\frac{1}{2}$	—	And. Goldmün-	—	—	—
Dstpr. Pfandbr.	4	101	—	zen à 5 Thlr.	—	18 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Pomm. Pfandbr.	4	100 $\frac{1}{2}$	—	Disconto	—	8	4
Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 31. Mai.

	1 thl.	25 sgr.	— pf.	bis	1 thl.	28 sgr.	9 pf.
Weizen	1	25	—	—	1	28	9
Roggen	1	17	6	—	1	20	—
Gerste	1	—	—	—	1	—	3
Hafers	—	25	—	—	—	27	6

Magdeburg, den 30. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	38	—	46 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	25	—	26 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	35	—	37	Hafers	20	—	21 $\frac{1}{2}$

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 30. Mai: Nummer 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 31. Mai bis 1. Juni.

- Im Kronprinzen: Ihre Exc. die Frau Justiz-Minister Mühl-ler m. Fam. a. Berlin. — Hr. O. Amm. Kyby a. Posen. — Hr. Reg.-Assessor Kyby a. Merseburg. — Hr. O. Amm. Wolmann m. Fam. a. Döbelsfeld. — Hr. Fabrikherr Stranz a. Schnebeck. — Hr. Geh. Ober-Finanzrath v. Dauruth m. Gem. a. Berlin. — Hr. General-Major v. Colomb a. Potsdam. — Hr. Kaufm. Vorortdräger a. Königsberg. — Hr. Kaufm. Rumlitty a. Berlin.
- Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Häuser a. Geln. — Hr. Kaufm. Hammer a. Berlin. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Franke a. Hannover. — Hr. Apoth. H. Ber a. Eisleben. — Hr. Assessor v. Götter a. Magdeburg. — Hr. Amtsrath Morgenstern a. Hedersleben.
- Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Fömel a. Leipzig. — Hr. Lehrer Arno a. Arnstett. — Hr. Cand. Dieter a. Frankfurt. — Frau Rector Weiß a. Lindow.
- Goldnen Löwen: Hr. Dr. med. Fürst a. Leipzig. — Hr. Pfarrer Dr. Möller a. Gröbzig. — Hr. Müller Köhner a. Kösen. — Hr. Geh. Rath v. Rehsfuß a. Berlin. — Hr. Def. Seifert u. Hr. Kaufm. Wisse a. Magdeburg. — Hr. Rfm. Kämpfe a. Koblstadt.
- Schwarzen Bär: Hr. Kunstzt. Köfner a. Prag. — Hr. Kammerdiener Pfahl a. Dresden. — Hr. Papierfabr. Fuchs a. Neustadt.

Bekanntmachungen.

Die Anfuhr von 32 Schachtruthen 2 Cubikfuß Steintrach vom Galgenberge nach verschiedenen Communalwegen soll

den 16. Juni d. J., früh 11 Uhr, auf dem Rathhause an den Winderfordern zu verdingen werden. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 30. Mai 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht Halle.

Das in Unter-Braschwitz unter No. 15. belegene, dem Hauswächter Friedrich August Dohse gehörige Wohnhaus nebst übrigen Gebäuden, Hofraum, Garten, Gemeintheilen und 1 Acker, 9 Ruthen Feld, nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 475 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., soll am 6. August 1838,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wiesen-Verkauf.

Es soll die beim Dorfe Göhlisch an der Saale belegene Königl. Amtswiese, nach der Vermessung 15 Morgen 75 □ Ruthen enthaltend, im Wege der Licitation öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden daher ersucht

Donnerstag den 21. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in der Expedition des unterzeichneten Rentamts sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die diesjährige Karte, das Vermessungsregister, die Beschreibung der Wiesendienste, der Veräußerungsplan und die Veräußerungsbedingungen liegen hier täglich in den Dienststunden zur Einsicht bereit und werden auch im obgedachten Termine veröffentlicht.

Hierbei wird zugleich bemerkt, daß der Besitz und die Nutzung der fraglichen Wiese mit den dazu gehörigen Diensten erst vom 1. Januar 1839 auf den Erwerb übergehen, wegen der diesjährige Heu- und Grummetschnitt nebst Herbstweide der veräußernden Behörde reservirt bleiben.

Merseburg, am 29. Mai 1838.

Königl. Preuss. Rent. Amt.

Die diesjährige Obnutzung von der Pflanzung an der Chaussee von Halle bis gegen Hohenthurm, an Rirschen, Äpfeln und Birnen, beabsichtige ich den 12. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthof zum grünen Hof meistbietend zu verpachten.

Weinhold.

In der Gemeinde zu Ober-Zentschen: thal sollen den 8. Juni 30 Stück Schaafhorden nebst Karre, ganz neu, meistbietend verkauft werden

beim Schulzen Barth daselbst.

Zwei brauchbare Zugpferde und eine etzerne Axt sind zu verkaufen; wo? ersährt man in der Weißenbornschen Glashandlung.

Daß wir bevorstehenden Pfingstmarkt wieder mit einer sehr großen Auswahl von Fußwaren, als seidnen Hüten, Strohhüten, Spatric-Hüten, Madras-Hüten, Watist-Hüten, Hüden in Blonde und Dull, Kragen, Bänder, Blumen, seidnen Handschuhen, gedruckten Spatric-Röbchen, Einsatztöpfchen u. dgl. m. versehen sind und dieselben zu den billigsten Preisen verkaufen, zeigen wir hiermit ergebenst an. Auch bemerke ich noch, daß wir d. Bestellungen hierbei, welche logisch angefertigt werden, schon den Freitag Abend in Halle eintraffen.

Wrw. Dr. Wälder aus Torgau, Wohnung im Galthofe zu den 3 Schwänen auf der Rannischen Straße.

Sehr gute Winter-Schlackwurst empfiehlt Beyer, Schweineschlächter, große Ulrichstraße No. 40.

Kremsweiß und feine Bleiweiße in gebleichtem Firniß abgerieben, billigt und von ausgezeichneter Güte bei Ferdinand Matthesius, Leipziger Straße.

Weißes Oellack zum Ueberstreichen des Bleiweißanstrichs, um das Gelbwerden desselben zu verhindern, bei Ferdinand Matthesius

In dem Hause No. 61. nahe am Universitätsgebäude, sind 4 Stuben, Küche, Mißgebrauch des Waschhauses, Holzgeläß nebst andern Zubehör zu vermieten und zu Johannis zu beziehen.

Sehr schönes Bierwasser empfing so eben eine neue Zufuhr

G. Goldschmidt.

Verichtigung.

Nicht nach dem Vormittags-, sondern nach dem Nachmittags-Gottesdienst ist den ersten Feiertag Concert in Funkens Garten.

Ein Gut mit 70 Morgen Acker, 12 Morgen Wiese, 8 Stück Rindvieh, 2 Pferde nebst Zubehör, ist für den Preis von 2000 Thlr. zu verkaufen. 800 Thlr. sind zur Anzahlung hinreichend. Näheres zu Halle, kleine Klausstraße No. 924.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 3. Juni: Die Stumme von Portici, große Oper in 5 Akten von Auber.

Montag den 4.: Zum ersten Male: Der Musikus von Augsburg, romantisches Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

Dienstag, den 5.: Zum ersten Male: Michel Perin, oder der Spion wider Willen, Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von Schneider. Hierauf: Der Nachwächter, Posse in Versen in 1 Akt von Th. Körner.

Der vierte Receptions-Termin der allgemeinen Berliner Wittwen-, Pensions- und Unterstützungs-Kasse beginnt mit dem 1. Juni und endigt den 30. desselben Monats. Vormittags bin ich in Angelegenheiten dieser Kasse zu sprechen; auch werden die Herren Interessenten daran erinnert, daß bis zum 1. Juli c. die Beiträge abgeführt werden müssen.

Halle, den 1. Juni 1838.

W. Studemund.

Den ersten Pfingstfeiertag Nachmittags 4 Uhr Gartenmusik bei Herrn Wichmann in Freimfelde.

Lorenz Preuß.

Alle Sorten Augengläser, als Brillen, Lorgnetten, Perspektive — doppelte und einfache — Loupen, auch Thermometer, Barometer, Vier- und Branntweinwaagen, empfiehlt

Franz Vaccani.

Den 1. und 2. Feiertag ist Nachmittags nach beendigtem Gottesdienst Concert im Garten des Herrn Stadtrath Schmidt.

Stadtmusikchor.

Den 1. Feiertag Nachmittags ist nach beendigtem Gottesdienst Concert in der Weintraube, Siebichensteiner Allee.

Stadtmusikchor.

Zum diesjährigen Königschießen, welches den 11. und 12. t. M. abgehalten werden soll, wird ein in- und ausländiges Publikum ergebenst eingeladen.

Löbejün, den 30. Mai 1838.

Der Vorstand.

Dienstag und Mittwoch den 5. und 6. d. Concert im Fürstenthal.

Das Stadtmusikchor.